

Brück, Tilman

Article

Mehr Unsicherheit wagen: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Brück, Tilman (2010) : Mehr Unsicherheit wagen: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 17, pp. 16-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151948>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Mehr Unsicherheit wagen

von Tilman Brück*

Ein Vulkanausbruch in einem kleinen Inselstaat am Rande Europas hat den europäischen Flugverkehr für eine Woche fast vollständig lahmgelegt. Was können wir aus diesen Ereignissen lernen?

Ganz selbstkritisch muss ich als Ökonom feststellen, dass meine Zunft erneut eine Krise nicht vorhergesagt hat. Das überrascht im Jahr 2010 kaum noch einen Beobachter des Fachs und wurde deshalb zum Glück kaum medial ausgeschlachtet.

Ganz anders jedoch die Berichterstattung der Medien zu den sozio-ökonomischen Folgen der Flugverbote. Auf vielen Zeitungsseiten wurden die Ereignisse zu einer Krise stilisiert, die tatsächlich oder vermeintlich in den Leben der betroffenen Reisenden eine existentielle Rolle einnahm. Die Inbrunst, mit der die Journalisten über Warteerlebnisse auf Flughäfen oder langwierige Heimfahrten mit Bus und Bahn berichteten, schien dann doch überzogen in Anbetracht der vielen anderen Risiken, denen wir in letzter Zeit ausgesetzt waren. Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Schuldenkrise, Eurokrise, Arbeitsmarktkrise – ganz zu schweigen von H1N1, Al Quaida und Afghanistan. Dies sind die wirklichen Bedrohungen – nicht Unannehmlichkeiten in London Heathrow.

Vielleicht hatte die Berichterstattung ja nur einen unterhaltenden, feuilletonistischen Charakter – und bot Ablenkung von fundamentalen Sorgen und Nöten der letzten Monate. Alternativ war die mediale Reaktion auf den Vulkanausbruch und die Flugverbote aber ein Ausdruck unseres emotionalen Umgangs mit Risiko, unseres

enttäuschten Bedürfnisses nach Sicherheit, Verlässlichkeit, regelmäßigen Strukturen – also nach den angenehmen, weil vorhersehbaren Seiten der Globalisierung. Eintägige Dienstreisen innerhalb Europas, Billigflugurlaub und Just-in-Time Industriefertigung sind alles feste Bestandteile unserer Produktions- und Konsumgewohnheiten. Wir sind eine Generation Allianz geworden – sicher ist sicher.

Wir fragen uns selten, wie fragil unsere Welt und die Natur sind, an welche notwendigen Bedingungen unsere technischen und ökonomischen Errungenschaften geknüpft sind. Wir sind technikabhängig und steuerungswütig geworden und haben dabei den Sinn für elementare Risiken des Lebens verloren.

Wenn der Sprecher der deutschen Pilotenvereinigung behauptet, ein Luftraum sei eben entweder sicher oder nicht, dann zeugt das von einem extrem unterentwickelten Bewusstsein der Risikostrukturen unserer Technik und unserer Wirtschaft.

Die einzige Sicherheit, die wir haben, ist, dass das Leben unsicher ist. Es ist höchste Zeit, dass wir uns von dieser Erkenntnis stärker leiten lassen, dass wir uns wieder mehr auf Unsicherheit einlassen. Wir brauchen mehr Wissen über die Risiken unserer Gesellschaft, mehr Verständnis für Grade der Unsicherheit, mehr Planung und Vorbereitung für unsichere Ereignisse. All das kostet Ressourcen, aber es kostet auch etwas Überwindung, sich von dem unreflektierten Genuss der vermeintlichen Sicherheit zu lösen.

Wir sollten als Gesellschaft wieder mehr Unsicherheit wagen.

* Prof. Dr. Tilman Brück leitet die Abteilung Weltwirtschaft am DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Prof. Dr. Jürgen Schupp

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.